

Beratendes Mitglied

Herr Sebastian Heydel
Frau Theresia Schumann

entschuldigt
unentschuldigt abwesend

Mitglieder der Verwaltung

Name	Funktion	Anwesenheitsgrund
Eric Hoffmann	Fachbereichsleiter Jugend/Soziales/Schulen/Sport	Zu allen TOP
Frank Zabel	Koordinator Kommunaler Präventionsrat	Zu TOP 3.
Heidi Seeling	Behinderten- und Ausländerbeauftragte	Zu allen TOP
Martin Hofmann	Sachbearbeiter Rechnungsprüfungsamt	Zu allen TOP

weitere Sitzungsteilnehmer

Name	Anwesenheitsgrund
Claudia Bodenschatz, Freie Presse	Öffentlicher Teil

Tagesordnung: **öffentlicher Teil:**

1. Eröffnung der Sitzung
- 1.1. Tagesordnung
- 1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 34. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 15.06.2023
- 1.3. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 36. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 28.09.2023
- 1.4. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 37. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 26.10.2023
- 1.5. Beantwortung von Anfragen
- 1.6. Informationen des Bürgermeisters
2. Information zur Kita-Bedarfsplanung des Vogtlandkreises für die Schuljahre 2023/24 bis 2026/27
3. Vorstellen des Projekts Mobbing-Prävention an den Bildungseinrichtungen - Berichterstattung: Frank Zabel, Koordinator KPR Plauen
4. Anfragen (§ 20 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)

1. Eröffnung der Sitzung

Die 40. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses wird von Herrn Tobias Kämpf, Bürgermeister GB I, durch Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit eröffnet und geleitet.

Gemäß aktueller Änderungen in § 39 SächsGemO weist Herr Tobias Kämpf, Bürgermeister GB I, darauf hin, dass eine Verletzung von Form oder Frist der Ladung eines Ausschussmitglieds als geheilt gilt, wenn das Mitglied zur Sitzung erscheint und den Mangel nicht spätestens bei Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung geltend macht. Mit Einverständnis des Bildungs- und Sozialausschusses werden zur Mitunterzeichnung der Niederschrift über die heutige Sitzung Herr Stadtrat André Bindl, FDP-Fraktion und Herr Stadtrat Stephan Uhlig, CDU-Fraktion, bestellt.

1.1. Tagesordnung

Herr Bürgermeister Kämpf teilt mit, dass der TOP 3 aufgrund eines Folgetermins von Herrn Zabel vorgezogen wird. Die restliche Tagesordnung über den öffentlichen Teil wird bestätigt.

1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 34. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 15.06.2023

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der 34. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses vom 15.06.2023 wird bestätigt.

1.3. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 36. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 28.09.2023

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der 36. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses vom 28.09.2023 wird bestätigt.

1.4. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 37. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 26.10.2023

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der 37. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses vom 26.10.2023 wird bestätigt.

1.5. Beantwortung von Anfragen

Es gibt keine offenen Anfragen.

1.6. Informationen des Bürgermeisters

Herr Bürgermeister Kämpf macht auf die aktuelle Kinder- und Jugendbefragung ORBIT aufmerksam, die derzeit über das Landratsamt Vogtlandkreis läuft. Die Stadtverwaltung hat sich in der Arbeitsgruppe ORBIT aktiv eingesetzt und im Hinblick auf das Thema Werbung an den Schulen unterstützt. Sowohl vom Landesamt für Schule und Bildung als auch von der Stadtverwaltung wurde darauf hingewiesen, dass die Befragung an den Schulen sowie an den Kinder- und Jugendeinrichtungen durchgeführt wird. Dennoch ist die Resonanz aktuell noch sehr gering.

Er möchte daher die Fraktionen bitten, bei den Kindern und Jugendlichen, aber auch bei den Eltern und Familien für die Befragung zu werben. Dies ist eine wichtige Basis für weitere Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Plauen.

Die Umfrage wurde noch bis 31.03.2024 verlängert. Ebenfalls ist es erfreulich, dass die Leitziele im Hinblick auf die ORBIT Studie und die Arbeitsgruppe fraktionsübergreifend einheitlich beschlossen werden konnten. Er bedankt sich bei allen Akteuren, die an der Arbeitsgruppe ORBIT mitgewirkt haben. Das ist eine gute Basis, dass die Akteure aus Politik, Verwaltung und Jugendarbeit gemeinsame Leitziele gesetzt haben, wie die Jugendarbeit in Zukunft im Vogtland gestaltet werden soll, so Herr Kämpf weiter.

Weiter geht Herr Bürgermeister Kämpf auf die zum Jahreswechsel beschlossene Mehrwert-

steuererhöhung von 19 % für Gastronomen näher ein und erläutert die Auswirkungen für die kommunalen Kindertageseinrichtungen. Man habe mit mehreren Essenanbietern verhandelt und Gespräche geführt. Erfreulicherweise haben bis auf einen, alle anderen Anbieter ihre Preise stabil gehalten. Es ist eine gute Nachricht für unsere Eltern, dass wir stabile Preise für die Essensversorgung haben, aber auch die Gebühren für die Betreuung in Kita und Hort trotz Kostensteigerungen nicht erhöht worden sind. Dadurch werden die Eltern finanziell entlastet.

Herr Eric Hoffmann, Fachbereichsleiter Jugend/Soziales/Schulen/Sport, teilt mit, dass nur die Kita Kemmlerzwerge von der Anpassung betroffen sei. Dort musste der Preis von 4,00 auf 4,20 Euro zu Jahresbeginn erhöht werden. Trotz der Erhöhung sei es dennoch vertretbar. Auch die anderen Essensanbieter sehen die Kostensteigerungen bei sich, dennoch sind sie erst einmal in der Lage es zu kompensieren und wollen den Eltern weitere Belastungen ersparen. Es ist ein positives Signal von den Cateringunternehmen, denn die Verwaltung hat schon mit ganz anderen Zahlen gerechnet, so Herr Hoffmann weiter.

Herr Bürgermeister Kämpf spricht seinen Dank an die Essensanbieter aus, die trotz der Erhöhung ihre Preise konstant halten.

Des Weiteren informiert Herr Bürgermeister Kämpf über die Einführung der Kita-App. Derzeit wird die Kita-App bereits an 2 Kindertageseinrichtungen erfolgreich getestet. Er möchte die Ausschussmitglieder bei dem Einführungsprozess mitnehmen und ihnen die Kita-App näher vorstellen.

Daher lädt er alle Fraktionen am 04.03.2024 um 15:30 Uhr recht herzlich in die Kita Kosmonaut ein. Die Einladung wird noch separat folgen. Da die Vorstellung der App bei laufendem Kitabetrieb erfolgt, bittet er jeweils nur einen Vertreter oder eine Vertreterin aus jeder Fraktion teilzunehmen.

Die Einbindung der Kita-App ist nun fest eingeplant und kann bei 4 weiteren Einrichtungen noch dieses Jahr eingeführt werden. Die Kita Regenbogen ist auf jeden Fall dabei. Die Einführung der App an den 4 Einrichtungen kann sowohl von den personellen Kapazitäten als auch vom finanziellen Budget realisiert werden.

Natürlich könne man die App dieses Jahr nicht in allen Kitas einführen. Mit der Realisierung an insgesamt 6 Kitas ist es dennoch eine positive Entwicklung.

Herr Hoffmann berichtet, dass an den 4 Einrichtungen derzeit die WLAN Abdeckung geprüft wird. Eine Fachfirma überprüft die Voraussetzungen und ermittelt, welche Technik eventuell noch für die Umsetzung notwendig ist und eingekauft werden müsste. Das Fachgebiet Informationstechnik begleitet die Abläufe und ist bestrebt den Prozess zügig voranzubringen.

So ist er optimistisch, dass die Einführung der Kita-App bei den 4 weiteren Kindertageseinrichtungen dieses Jahr umgesetzt wird.

2. Information zur Kita-Bedarfsplanung des Vogtlandkreises für die Schuljahre 2023/24 bis 2026/27

Herr Hoffmann stellt den Kita-Bedarfsplan für die Schuljahre 2023/24 bis 2026/27 anhand einer Präsentation vor. Diese wird zum Tagesordnungspunkt hochgeladen. Die ausführliche Tabelle wurde bereits per E-Mail an den Stadtrat ausgeteilt.

Im Großen und Ganzen lässt sich zusammenfassen, dass man den Bedarf an Plätzen aktuell und in den nächsten Jahren auf jeden Fall decken kann. Die Inanspruchnahme, d. h. Verhältnis von Belegung zu wohnhaften Kindern ist in den 3 Betreuungsformen auf einem stabilen Niveau. Lediglich ist eine leichte Senkung bei der Inanspruchnahme der Krippenplätze zu verzeichnen. Die Bedarfsdeckung, d. h. die vorhandenen Plätze im Verhältnis zu wohnhaften Kindern ist ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Aufgrund von Geburtenrückgang steigt voraussichtlich die Bedarfsdeckung in allen Bereichen, sodass bis 2026/27 jedenfalls keine Probleme bestehen, Plätze anzubieten. Im Zeitraum von 2014 bis 2022 sind

insgesamt 541 neue Plätze entstanden.

Bis zum Jahr 2026 sind aktuell 582 Bedarfsanmeldungen in unserem Kitasystem registriert. Wie viele Bedarfsanmeldungen davon bereits befriedigt sind, lässt sich schwer feststellen, da die Eltern sich nur melden, wenn sie 8 Wochen vor dem gewünschten Aufnahmetermin keinen Platz in der Kita oder Krippe gefunden haben, so Herr Hoffmann weiter.

Herr Bürgermeister Kämpf ist erfreut, dass die Stadt Plauen die Bedarfsabdeckung in allen Bereichen gewährleisten kann. So könne man sicher sein, dass genügend Kitaplätze in guter Qualität und zu günstigen Konditionen vorhanden sind. Insgesamt gebe es verstärkt Zuzüge und weniger Wegzüge auch von deutscher Bevölkerung. So hofft er, dass diese Entwicklung trotz der sinkenden Geburtenzahlen und des demografischen Wandels weiter verstärkt wird. Zum Schluss dankt Herr Bürgermeister Kämpf Herrn Hoffmann für die geleistete Arbeit sowie für die Überarbeitung der Konzeptionen.

Frau Stadträtin Sabine Schumann, AfD-Fraktion, möchte wissen, was die Bedarfsdeckung von 104 % im Kindergartenbereich für das Schuljahr 2025/26 bedeutet.

Herr Bürgermeister Kämpf sagt, in diesem Fall gebe es einen Überhang an Plätzen. Das bedeutet, dass mehr Plätze zur Verfügung stehen, die Inanspruchnahme jedoch geringer ist. Im Krippenbereich wollen nicht alle Eltern einen Platz in Anspruch nehmen. Im Kindergarten ist die Auslastung dagegen schon höher.

Herr Hoffmann führt aus, dass es sich hierbei um Überdeckung an Kindergartenplätzen handelt. Die Bedarfsdeckung ist das Verhältnis von vorgehaltenen Plätzen zu wohnhaften Kindern. Zu einer Überdeckung kommt es, wenn die Anzahl der wohnhaften Kinder aufgrund der sinkenden Geburtenrate abnimmt, die Plätze jedoch vom aktuellen Stand bereitstehen. Falls diese prognostizierte Entwicklung eintritt, wird dann entsprechend darauf reagiert, sodass auch Plätze abgebaut werden können. Das beeinflusst dann auch den Personalschlüssel.

Herr Bürgermeister Kämpf setzt dennoch weiter auf die Flexibilität, sodass auf den Bedarf schnell reagiert werden kann.

Frau Stadträtin Sabine Schumann, AfD-Fraktion, möchte wissen, ob es bei den pädagogischen Fachkräften flexible Arbeitsverträge gibt, sodass sie zum Beispiel von 25 bis 30 Stunden arbeiten und entsprechend auf den Bedarf reagieren können.

Herr Tobias Kämpf, Bürgermeister GB I, sagt, dass es bei den Tarifverträgen seines Wissens nicht möglich sei. Er nimmt die Anfrage gern als Prüfauftrag mit, es sei denn Herr Hoffmann kann die Frage gleich beantworten. Natürlich funktioniert das teilweise auf freiwilliger Basis, das wird jedoch immer individuell vereinbart. Eine Anhebung oder Absenkung der Arbeitszeit, je nachdem wie der Bedarf ist, lässt sich aktuell nicht darstellen.

Herr Hoffmann führt aus, dass es wohl rechtlich auch im Tarifvertrag möglich sei. Das machen auch schon einige freie Träger, indem sie Grundverträge abschließen, wonach die pädagogischen Fachkräfte je nach Bedarf jeden Monat anders arbeiten.

Seines Erachtens ist es etwas unattraktiv gestaltet, weil die pädagogischen Fachkräfte nicht genau wissen, was sie dann nächsten Monat verdienen. Zudem wäre auch die Organisation schwierig. Die Arbeitsverträge im Erziehungsdienst sind schon dynamisch gestaltet, zudem gebe es schon die Möglichkeit die Wochenarbeitszeiten anzupassen. Das wird auch in Anspruch genommen. Dadurch kann auf die Personalentwicklung bzw. die Ausfälle in den kommunalen Kindertageseinrichtungen flexibel reagiert werden.

Herr Stadtrat Frank Schaufel, AfD-Fraktion, möchte wissen, ob sich die Stadt Plauen bzw. der Vogtlandkreis strikt an den vom Land Sachsen vorgegebenen Personalschlüssel halten muss, wenn die Kinderanzahl sinkt, es aber viele Erzieher gibt. Oder kann die Kommune dies selbst entscheiden.

Herr Bürgermeister Kämpf führt aus, dass es voll zu Lasten der Eltern und der Kommune geht, wenn der Personalschlüssel zwar verbessert aber nicht vom Land Sachsen finanziell getragen wird. Zudem ist es derzeit eine Phase, wo Erziehermangel herrscht und es herausfordernd ist, geeignetes Personal zu finden.

Frau Uta Seidel, Fraktion DIE LINKE., fragt an, ob die Präsentation an die Fraktionen gesendet werden kann. Zudem ist sie erfreut, dass man die Kindertagespflegestellen auf insgesamt 9 erweitert habe.

Herr Hoffmann kommt der Bitte von Frau Seidel gern nach und wird die Präsentation ebenfalls per E-Mail an die Fraktionen verteilen.

Herr Stadtrat Christian Hermann, SGI-Fraktion, fragt, warum der Kita-Bedarfsplan nicht im Ratsinformationssystem hinterlegt wurde. Er regt an, das Ratsinformationssystem generell für die Einstellung der Dokumente oder Präsentationen zukünftig zu nutzen.

Herr Bürgermeister Kämpf gibt zur Antwort, dass es festgelegt wurde, die Präsentationen, die im Ausschuss vorgestellt werden, per E-Mail an die Fraktionen zu verteilen. Gern können aber einzelne Anlagen im Gremium Portal hochgeladen werden.

3. Vorstellen des Projekts Mobbing-Prävention an den Bildungseinrichtungen - Berichterstattung: Frank Zabel, Koordinator KPR Plauen

Herr Frank Zabel, Koordinator Kommunaler Präventionsrat, berichtet, dass im Rahmen des Förderprogramms bei ASSKomm (Allianz Sichere Sächsische Kommunen) auch für 2024 Fördermittel in Höhe von 36.500,00 Euro beantragt wurden, um in Plauen die Präventionsarbeit weiter ausbauen zu können. Der Zuwendungsbescheid liegt zwar noch nicht vor, laut der Richtlinie kann dennoch ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn realisiert werden.

Bei dem Einsatz der Fördermittel habe man sich an den größten Problemen insgesamt in Deutschland orientiert und die Befragungen aus der PISA Studie oder Ähnliches einbezogen. So soll ein Teil der Fördermittel für die Veranstaltungen in den Bildungseinrichtungen zu den Themen Mediensucht und Gewalt eingesetzt werden.

Bei Mediensucht und Gewalt gibt es eine Gemeinsamkeit, das Thema Mobbing. Das wird in unterschiedlicher Art und Weise vorgetragen, entweder über die digitalen Kanäle als Cybermobbing oder direktes Mobbing in den Schulklassen oder auf dem Schulhof. Die Zahlen hierzu sind erschreckend hoch. Die PISA Studie von 2020 ergab, dass jeder 5. Schüler in einem Monat schon mal Opfer einer Mobbing Attacke geworden ist. Hochgerechnet auf die Schüler der Stadt Plauen ist es eine recht erhebliche Zahl, so Herr Zabel weiter.

Die Bildungseinrichtungen arbeiten bereits an diesem Thema, dennoch haben sie nur begrenzte Mittel. Daher möchte der Kommunale Präventionsrat die Schulen bei der Bekämpfung von Mobbing intensiv unterstützen.

So informiert er weiter, dass bereits zum Thema Mediensucht Veranstaltungen in Form eines Elternabends und einer Lehrerweiterbildung durchgeführt wurden. Aus den Fördermitteln des vorletzten Jahres konnte in 2023 ein Angebot für Schüler der vierten Klassen gemacht werden. Dabei ist es besonders wichtig, dass man bei diesem Problem nicht nur bei den Schülern arbeitet, sondern auch die Eltern und die Schulen einbezieht. Sie haben den Erziehungsauftrag und somit auch Einfluss auf das Verhalten der Kinder und Jugendlichen.

Für diese Veranstaltungen wurde ein Premiumpartner gesucht. Florian Buschmann von der Firma „Offline-Helden“ hat die Veranstaltungen geleitet. Er war früher selbst mediensüchtig und konnte den Schülern, Lehrern und Eltern von seinen Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Ebenfalls hat er praxisnahe Beispiele sowie Lösungsansätze aufgezeigt, um den Weg aus der Mediensucht zu finden. Sein Geheimtipp an die Eltern und an die Lehrer: „Sei Vorbild“.

Die Firma „Offline-Helden“ kostet viel Geld, da die Anreise aus Dresden erfolgt. Um möglichst vielen Klassen ein Angebot machen zu können, habe man sich überlegt, noch einen zweiten regionalen Partner namens „Medienbildung Vogtland“ ins Boot zu holen. Sie verfügen ebenfalls über Kompetenzen auf diesem Gebiet und können somit Veranstaltungen an Grund- und Oberschulen abdecken. So können für mindestens 10 Klassen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Kombination zwischen Schule und Projekttagen sowie Eltern- und Lehrerweiterbildungen realisieren zu können.

Bei dem Thema Gewalt hatte man sich auch überlegt 2 bekannte Namen zum Thema Mobbing bzw. Gewalttraining zu engagieren. Dabei war ursprünglich geplant die Festhalle zu mieten, um dort große Veranstaltungen durchzuführen. Nach den Beratungen mit den Schulsozialarbeitern, die solche großen Veranstaltungen jedoch nicht für sinnvoll befunden haben, folgte man der Empfehlung und hatte von der Idee Abstand genommen. Stattdessen wurde beschlossen mehr die Lehrer und Schulsozialarbeiter diesbezüglich weiterzubilden.

So hat man sich dem Landesamt für Schule und Bildung angeschlossen, das zusammen mit der Techniker Krankenkasse ein Programm namens „Gemeinsam Klasse sein“ mit Beginn des neuen Schuljahres auf die Beine gestellt hat.

Das Programm „Gemeinsam Klasse sein“ ist ein Weiterbildungsprogramm für Schulsozialarbeiter und Lehrer. Über deren Kompetenz sollen die Informationen dann direkt auf die Schüler einwirken.

Abschließend sagt Herr Zabel, dass verschiedene Veranstaltungen für 2024 bereits geplant und Verträge geschlossen wurden. Er hofft, bei diesen schwierigen Themen ein Stück weiterzukommen.

Herr Bürgermeister Kämpf dankt Herrn Zabel für seine Ausführungen. Er findet es wichtig, dass die Fördermittel für die Präventionsprojekte verdoppelt werden konnten. In der Präventionsarbeit sehe er einen großen Bedarf. Die letzten Jahre haben gezeigt wie vielfältig die Aufgaben im Bereich Prävention geworden sind. Sowohl das Thema Suchtprävention, aber auch die neuen Phänomene wie Mediensucht benötigen eine ganz andere Aufmerksamkeit.

In der Mediensucht sieht er eine große Herausforderung. Ein guter Mittelweg sollte angestrebt werden. Es sind gute Rahmenbedingungen notwendig, damit die Eltern, die Lehrer und vor allem die Kinder sich daran orientieren können.

Besonders erschreckend empfindet er die Studien, die zeigen, welche hohe Anzahl von Menschen von der Mediensucht betroffen ist, die über Leistungsabfall bis hin zu Depressionen führt. Ein Teufelskreis, der nur durchbrochen werden kann, indem man frühzeitig die Kinder und die Sensibilität in den Familien stärkt, so Herr Bürgermeister Kämpf weiter.

Oft stellt er fest, dass die Eltern sich zwar über die häufige Handynutzung ihres Kindes beschweren und es dennoch wegen des gewissen Gruppenzwangs zu rechtfertigen versuchen. So ist er der Ansicht, dass gemeinsame Absprachen zwischen den Eltern in den Schulklassen eine Entscheidung über die Handynutzung durchaus bewirken könnten.

Herr Stadtrat Bernd Stubenrauch, SGI-Fraktion, möchte wissen, wie sich die Probleme im Hinblick auf Mobbing an unseren Bildungseinrichtungen zusammensetzen. Bei welchen Themen ist Mobbing am größten zu verzeichnen.

Herr Bürgermeister Kämpf antwortet, dass neben dem klassischen Mobbing, auch Cybermobbing immer stärker wird, bis hin zu Gewalt verherrlichenden Videos, aber auch Deep Fakes werden am meisten festgestellt. Das führt zu psychischen Belastungen bei den Betroffenen. Das wird auch oft von den Schulsozialarbeitern gespiegelt. Das ist jedoch ein Problem, das grundsätzlich bundesweit herrscht und nicht nur regional.

Herr Zabel ergänzt, dass es einen konkreten Fall von Cybergrooming letztes Jahr an einer Plauener Schule gegeben hat. Unter Cybergrooming versteht man das Versenden von pornografischen Darstellungen. Vielen jungen Menschen ist die Verbreitung solcher Bilder oder Videos heutzutage gar nicht bewusst. Da die Medien heute recht schnell funktionieren, können solche Bilder relativ schwer aus dem Internet wieder entfernt werden. Immer wieder gebe es Ausgrenzungen, auch aufgrund des multikulturellen Zusammenlebens in den jeweiligen Klassen werden teilweise Meinungen mit Gewalt durchgesetzt. Mobbing wird daher als Gewaltthema Nr. 1 an den Schulen bezeichnet, so Herr Zabel weiter.

Frau Stadträtin Diana Zierold, SGI-Fraktion, ihr ist bekannt, dass viel Geld investiert werden muss, um die Partner für die Präventionsveranstaltungen zu engagieren. Da gibt es das Bundesprogramm „Demokratie leben“, das sich ebenfalls mit Gewalt beschäftigt. Da gibt es Modellprojekte und Kompetenznetzwerke zu diesem Thema. Darüber werden die Veranstaltungen kostenlos angeboten. Daher regt sie an, Partner über das Förderprogramm „Demokratie leben“ ins Boot zu holen. Sie möchte wissen, ob Herr Zabel dort bereits mit jemanden in Kontakt steht. Zudem kann sie die „Vielfalt Mediathek“ sehr empfehlen.

Herr Bürgermeister Kämpf bedankt sich für den Hinweis und bittet Frau Zierold um Übermittlung der Kontaktdaten, wenn vorhanden. Weiter betont er, dass man natürlich versuche alle möglichen Mittel und Kanäle auszuloten, um das eigene Budget zu schonen.

Herr Zabel antwortet, dass man mit der Partnerschaft für Demokratie sehr eng zusammenarbeite. Allerdings kann der Kommunale Präventionsrat jedoch keine Fördermittel über dieses Bundesprogramm beantragen. Man könne nur die Schulen dazu motivieren, aber da werden die Mittel für andere Zwecke verwendet.

Frau Zierold erklärt, dass es Partnerschaften gibt als ein Teil von „Demokratie leben“. Da gebe es Modellprojekte und Kompetenznetzwerke, die andere Säulen im Bundesprogramm haben. Gern wird sie Herrn Zabel etwas zurarbeiten.

Herr Stadtrat André Bindl, FDP-Fraktion, kommt auf die Schulsozialarbeit zurück und möchte wissen, ob ein Tätigkeitsbericht von den Schulsozialarbeitern im Bildungs- und Sozialausschuss vorgestellt werden könnte. Es wäre interessant zu erfahren, wo sie die Probleme und Schwerpunkte sehen oder wo sie sich vielleicht Unterstützung wünschen.

Herr Bürgermeister Kämpf nimmt den Hinweis gern mit und wird anfragen, ob ein Tätigkeitsbericht zur Verfügung gestellt werden kann.

Herr Stadtrat Frank Schaufel, AfD-Fraktion, möchte erfahren, ob auch das Thema Spielsucht bei den Jugendlichen eine Rolle spielt oder ob es schon allgemein bei der Mediensucht definiert wird. Ferner kommt er auf den Präventionsbus zurück und möchte wissen, ob dadurch ein Rückgang der Drogensucht erkennbar ist. Er bittet um eine Einschätzung durch Herrn Zabel, auch mit dem Hintergrund der baldigen Cannabisfreigabe.

Herr Bürgermeister Kämpf sagt, dass Spielsucht in der Mediensucht inbegriffen ist. Mediensucht ist ein breites Feld. Die Symptome und die Ergebnisse, die sich aus der Sucht jeglicher Art ergeben, sind zum Teil identisch, aber dennoch mit unterschiedlichen Auswirkungen für Körper und Geist. In den Grund- und Oberschulen ist das Ziel, dass jede Schulklasse einmal das Präventionsprogramm zum Thema Sucht durchläuft. Bisher gelang es noch nicht alle Schulen anzubinden. Bis dato haben 50 % der Schulen am Präventionsprogramm teilgenommen, ergänzend dazu kommt noch der Präventionsbus, der gut nachgefragt wird.

Herr Zabel fügt hinzu, dass für jede Klasse in der Regel 3 Tage für den Suchtpräventionsbus eingeplant werden. Ein Vorbereitungstag, ein Tag, wo der Suchtpräventionsbus genutzt wird und ein Nachbereitungstag. Im Bus selbst werden 7 verschiedene Süchte erklärt und bearbeitet.

Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten seitens des Projektträgers kann der Bus nur von 2 Fachkräften in Teilzeit betreut betrieben werden. Das führt dazu, dass der Bus in diesem Schuljahr bereits komplett und im nächsten Schuljahr weitgehend ausgebucht ist. Dennoch ist es der Stadt Plauen gelungen, den Suchtpräventionsbus dieses Jahr an 4 Schulen wochenweise einzusetzen. Sinnvoll ist der Einsatz im Suchtpräventionsbus erst ab der 5. Klasse. Ihm ist bewusst, dass dies nicht ausreichend ist, dennoch müsse man sich an den vorhandenen Möglichkeiten orientieren. Zusätzlich wird der Bus an Freitagen in den Abendstunden bei den Jugendtreffs eingesetzt. Das hat sich sehr bewährt, so Herr Zabel abschließend.

Herr Stadtrat Schaufel sagt, dass es unstrittig sei, dass der Suchtpräventionsbus ein positiver Ansatz ist. Er möchte dennoch wissen, ob Rückmeldungen von Schulleitungen vorliegen, dass die Vorfälle an den Schulen dadurch zurückgegangen sind und wie die Stadt Plauen die Cannabislegalisierung bewertet.

Herr Bürgermeister Kämpf betont, dass die Stadt Plauen sich ganz klar zur der Cannabisfreigabe positioniert hat. Die Suchtprävention in dieser Form und Breite wurde erst seit dem letzten Jahr so richtig auf den Weg gebracht. Der Kommunale Präventionsrat ist dabei, die Präventionsangebote in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und durch frühzeitiges Aufklären die Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren. Natürlich wird die Entwicklung nach einer gewissen Zeit evaluiert. Zudem soll dieses Jahr noch ein weiteres Suchtpräventionskonzept realisiert werden.

Zu den Erfolgsaussichten kann er nach einem Jahr noch keine Angaben machen. Es ist bereits ein guter Anfang, dass das Thema an allen Plauener Schulen platziert wurde. In der Cannabislegalisierung sieht Herr Bürgermeister Kämpf die Gefahr zu härteren Einstiegsdrogen, daher steht er dem Beschluss sehr kritisch entgegen und ist über die Zulassung zum legalen Konsum von Cannabis sehr besorgt.

Herr Zabel verweist auf einen Beitrag von Vogtland TV zum Suchtpräventionsbericht. In diesem Beitrag hat Frau Rödel, Leiterin des Diakonischen Beratungszentrums Vogtland „Flashpoint“ ein Interview gegeben und die Zahlen aus dem Tätigkeitsbericht der Suchtberatungsstelle genannt.

Demnach sind dort derzeit 548 Klienten registriert. Laut der Leiterin der Suchtberatungsstelle Frau Rödel, ist die Anzahl der Klienten gleichbleibend hoch. Auffallend war jedoch, dass 25 % der Klienten unter 25 Jahren und sogar 50 % unter 18 Jahren sind. Zudem gebe es mehr weibliche als männliche Süchtige. Das stärkste Wachstum ist bei Alkohol zu verzeichnen. In der Rangfolge ist Alkohol das größte Suchtproblem in Plauen, gefolgt von Crystal Meth, Cannabis und Medikamenten.

Frau Stadträtin Uta Seidel, Fraktion DIE LINKE., ihr ist aus dem Jugendhilfeausschuss bekannt, dass die Spielsucht unter jungen Menschen akut zugenommen hat. Sie fragt an, an welcher Stelle die Spielsucht im Suchtbericht steht.

Herr Zabel kann dazu leider keine Angaben machen. Der ausführliche Suchtbericht kann auf der Webseite der Diakonie heruntergeladen werden. Die Spielsucht ist auch ein Teil der Mediensucht. Die Eltern können das Spielverhalten und die Nutzung der Medien der Kinder durch Disziplin durchaus beeinflussen.

Die Sucht hat immer Ursachen, die aufgearbeitet werden müssen. Es ist wichtig die Lebenskompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Wer in seiner Kindheit Techniken gelernt hat mit Konflikten oder Niederlagen umzugehen, fällt nicht in ein tiefes Loch. Wenn diese Kernkompetenzen aber nie erworben wurden, sieht man in der Sucht die Lösung.

Bei der Spielsucht wird man von den eigentlichen Problemen abgelenkt und je nach Spiel vielleicht noch belohnt. Das sind Faktoren, die Erfolg und Lob einbringen, was im normalen Leben jedoch nicht der Fall ist. Bei der Suchtberatung und Behandlung ist daher immer der Ansatz maßgebend, solche Erlebnisse wieder erlebbar zu machen, den Süchtigen kleine Erfolge aufzuzeigen, die sich positiv auswirken, um eben den Weg aus der Sucht zu finden, so

Herr Zabel weiter.

Herr Sebastian Loik, sachkundiger Einwohner, ist der Ansicht, dass die Mediensucht teilweise schon eher beginnt. Er möchte wissen, inwiefern geplant ist, die pädagogischen Fachkräfte in Kitas und Horten einzubeziehen und entsprechend zu sensibilisieren, aber auch weiterzubilden.

Herr Zabel stimmt Herrn Loik zu und erklärt, dass die Präventionsangebote sich grundsätzlich immer an alle Schüler der Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien richten, da wird nicht zwischen Schule und Hort unterschieden. Die Kindertagesstätten sind ein wichtiges Thema.

Man hat es bereits erkannt, dass einige Präventionsangebote schon eher stattfinden müssen und arbeite daran, diese auch an Kitas entsprechend anzubinden. Gerade die Lebenskompetenzen werden im Kindergartenalter ausgebildet. Daher soll für Kitas und Horte ein Programm namens „Freunde“ installiert werden. Dieses Programm hat sich bewährt und wurde schon öfters evaluiert. Es soll den Kindertagesstätten die Möglichkeit gegeben werden, dieses Angebot von sich aus aufzunehmen. Daran arbeitet er mit dem Fachbereich Jugend/Soziales/Schulen/Sport eng zusammen. Das Ziel ist, dieses Programm zum Jahresende an den Kitas anbieten zu können. Sein Appell: „Die Präventionsarbeit kann nur ganzheitlich gelingen, so brauchen wir in der Kita nicht nur die Erzieher, sondern auch die Eltern müssen einbezogen und sensibilisiert werden.“

Herr Bürgermeister Kämpf, ergänzt, dass die Prävention genau genommen schon im Mutterleib beginnt. Hierzu ist ebenfalls die Familienhebamme der Stadt Plauen unterwegs, um die werdenden Mütter, die von der Alkoholsucht betroffen sind, zu sensibilisieren und zu unterstützen.

Herr Stadtrat Christian Hermann, SGI-Fraktion, findet den Suchtbericht auf der Webseite der Diakonie nicht und bittet um Verteilung des Suchtberichtes an die Fraktionen.

Herr Frank Zabel, Koordinator Kommunaler Präventionsrat, hat diesen leider nicht vorliegen. Er nimmt die Bitte jedoch gern mit und wird den Suchtbericht bei der Suchtberatungsstelle der Diakonie anfragen und an die Fraktionen verteilen.

4. Anfragen (§ 20 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)

Herr Stadtrat André Bindl, FDP-Fraktion, fragt an, warum der Sitzungskalender um einige Sitzungen geschmälert wurde. Es gebe genügend Themen, die diskutiert werden müssen. In der Öffentlichkeit wird zudem der Eindruck erweckt, dass es keine Probleme gebe, die zu lösen wären. Er regt an, an den Ausfallterminen stattdessen eine Bildungs- oder Jugendeinrichtung oder Kinderspielplätze zu besichtigen, um zu schauen, welche Probleme eventuell vor Ort herrschen und wo Unterstützung benötigt wird.

Herr Bürgermeister Kämpf erklärt, dass in der Vergangenheit aufgrund mangelnder Themen der Ausschuss abgesagt werden musste. Daher hat man sich dafür ausgesprochen, die Anzahl der Sitzungen zu verringern. Zudem kam vom Stadtrat die Bitte kosteneffizient zu agieren. Die Einberufung einer Ausschusssitzung ist nur dann zielführend, wenn es Themen gibt, die besprochen werden müssen. Er erinnert daran, dass letztes Jahr bereits einige Ausschüsse in verschiedenen Einrichtungen stattgefunden haben. Zudem steht es jedem Stadtrat frei, die Bildungs- oder Kindereinrichtungen selbst anzuschauen. Er nimmt die Bitte von Herrn Stadtrat Bindl jedoch gern mit.

Ferner möchte er von den Ausschussmitgliedern wissen, wie aus ihrer Sicht bei Ausfall einer Sitzung verfahren werden soll. Ansonsten schlägt er die bisherige Verfahrensweise vor. Er wird versuchen die Sitzungen in verschiedenen Einrichtungen einzuplanen. Bei mangels an Themen wird der Ausschuss jedoch abgesagt.

Plauen, den

Plauen, den

Tobias Kämpf
Bürgermeister GB I

André Bindl
Stadtrat

Plauen, den

Plauen, den

Ellen Rotaj
Schriftführer

Stephan Uhlig
Stadtrat